

Das Buch Genesis

Kapitel 38

38,8-10 Da sagte Juda zu Onan: Geh mit der Frau deines Bruders die Schwagerehe ein, und verschaff deinem Bruder Nachkommen! Onan wusste also, dass die Nachkommen nicht ihm gehören würden. Sooft er zur Frau seines Bruders ging, ließ er den Samen zur Erde fallen und verderben, um seinem Bruder Nachkommen vorzuenthalten. Was er tat, missfiel dem Herrn, und so ließ er auch ihn sterben.

„Als Juda seinem Sohne Onan befohlen hatte, die Tamar, das Weib seines Bruders, zu heiraten, um seinem Bruder Nachkommenschaft zu schaffen, ärgerte ihn das sehr. Und dieser gottlose Mensch ließ nun, so oft er der Tamar beiwohnte, und die tierische Lust ihn überkam, den Samen noch außerhalb der Scheide der Frau fallen. Und das tat er nur aus Neid und Zorn, er könnte seinem Bruder Ger neue Nachkommenschaft hervorbringen. Darob zürnte Gott und töte ihn durch Angst.“

38,11 Nun sagte Juda zu seiner Schwiegertochter Tamar: Bleib als Witwe im Haus deines Vaters, bis mein Sohn Schela groß ist. Denn er dachte: Er soll mir nicht auch noch sterben wie seine Brüder. Tamar ging und blieb im Haus ihres Vaters.

„Als Juda die Tamar aus seinem Haus entfernte, weil er für seinen Sohn Schela den Tod, d. h. Kinderlosigkeit fürchtete, - als er sie also aus seinem Haus entfernte, versprach er ihr, wenn sein Sohn Schela herangewachsen sei, so werde er sie ihm zur Frau geben. Gleichwie nun Tamar aus dem Hause Judas wegzog, indem sie traurig war und weinte, so zogen, als man Christus zur Kreuzigung auf Golgotha führte, die Frauen und die heilige Gemeinde hinaus, trauernd und um ihn weinend (vgl. Lk 23,27). Und wenn Juda der Tamar versprochen hat, er werde sie seinem Sohne Schela, nachdem er groß geworden zur Frau geben, so hat Christus die Gemeinde versprochen: 'Wenn ich aus dem Grab auferstanden bin, so sollst du dich groß freuen und die Trauer soll von dir weichen' (vgl. Joh 16,22).“

38,12-14 Viele Jahre vergingen. Die Tochter Schuas, die Frau Judas, war gestorben. Als die Trauer vorbei war, ging Juda mit seinem Freund Hira aus Adullam hinauf nach Timna zur Schafschur. Man berichtete Tamar: Dein Schwiegervater geht gerade nach Timna hinauf zur Schafschur. Da zog sie ihre Witwenkleider aus, legte einen Schleier über und verhüllte sich. Dann setzte sie sich an den Ortseingang von Enajim, der an der Straße nach Timna liegt. Sie hatte nämlich gemerkt, dass Schela groß geworden war, dass man sie ihm aber nicht zur Frau geben wollte.

Tamar ist das Vorbild der heiligen Gemeinde, und Juda ist das Vorbild Christi. Der Name Juda bedeutet: Niederreißer der Einhegungen, und mit Juda ist der König gemeint. Und wenn es heißt: 'Sie benachrichtigten Tamar und sagten zu ihr: Siehe, da kommt dein Schwiegervater gegangen zur Schafschur', so sind die, welche die Tamar benachrichtigten, die Vorbilder der Propheten und Apostel, welche die Gemeinde vom Kommen des Messias in Kenntnis setzten; und gleichwie sich die Tamar schmückte und hinausging, Juda entging, und ihre

Witwengewänder auszog, so zog die heilige Gemeinde die althergebrachten Gewohnheiten aus und zog die Gewänder der Frömmigkeit und des Glaubens, der schönen Hoffnung und Zuversicht an, und zog dann hinaus, Christus entgegen, der aus dem Stamm Juda kam, und schmückte sich mit den Gewändern des neuen Bundes, um durch sie den König zu erfreuen, der gekommen war, die Welt zu erretten.“

38,15-18 Juda sah sie und hielt sie für eine Dirne; sie hatte nämlich ihr Gesicht verhüllt. Da bog er vom Weg ab, ging zu ihr hin und sagte: Lass mich zu dir kommen! Er wusste ja nicht, dass es seine Schwiegertochter war. Sie antwortete: Was gibst du mir, wenn du zu mir kommen darfst? Er sagte: Ich werde dir ein Ziegenböckchen von der Herde schicken. Sie entgegnete: Du mußt mir aber ein Pfand dalassen, bis du es schickst. Da fragte er: Was für ein Pfand soll ich dir dalassen? Deinen Siegelring mit der Schnur und den Stab in deiner Hand, antwortete sie. Er gab es ihr. Dann ging er zu ihr, und sie wurde von ihm schwanger.

„Juda bekehrte Tamar nicht aus tierischer, sinnlicher Lust, sondern das geschah durch göttliche Fügung, weil so der Stamm durch ihn fortgepflanzt wurde und nicht ausstarb. Und ebenso setzte sich die Tamar, seine Schwiegertochter, nicht aus hurerischen Gelüsten an dem vielbegangenen Wege nieder, um den Hurenlohn zu bekommen, sondern sie hegte die Absicht, von dem Samen des Geschlechtes Abrahams Nachkommenschaft zu erhalten, weil sie zur Nachkommenschaft des Esau vom Geschlecht Abrahams gehörte; denn Juda dachte bei sich, Tamar sei die Ursache des Todes (d. h. Kinderlosigkeit) seiner Söhne Er und Onan, und an ihr liege die Unfruchtbarkeit. Nachdem ihr nun Juda beigewohnt hatte, gab er ihr ein Pfand, nämlich drei Sachen: den Siegelring, die Schnur und den Stab, den er in der Hand trug: dies waren die Pfänder dafür, dass er ihr beigewohnt hatte. Ebenso hat Christus seiner Gemeinde drei Dinge geschenkt: nämlich seinen Leib, sein Blut und die Taufe. Und wenn die Tamar durch drei Dinge gerettet wurde, nämlich durch den Ring, die Schnur und den Stab, so wurde die heilige Gemeinde ebenfalls durch drei Dinge, durch das Bekenntnis, den Leib und das Blut, vom Götzendienst gerettet, und erwählte ebenfalls für ihre Kinder die Errettung von der Weltlichkeit durch Christus; und wir empfangen seinen Leib und sein Blut, weil er das Pfand des ewigen Lebens ist für jeden, der sich in Demut ihm naht.“

38,19-26 Sie stand auf, ging weg, legte ihren Schleier ab und zog wieder ihre Witwenkleider an. Juda schickte seinen Freund aus Adullam mit dem Ziegenböckchen, um das Pfand aus der Hand der Frau zurückzuerhalten, er fand sie aber nicht. Er fragte die Leute aus dem Ort: Wo ist die Dirne, die in Enajim an der Straße saß? Sie antworteten ihm: Hier gibt es keine Dirne. Darauf kehrte er zu Juda zurück und sagte: Ich habe sie nicht gefunden, und außerdem behaupten die Leute aus dem Ort, es gebe da keine Dirne. Juda antwortete: Soll sie es behalten! Wenn man uns nur nicht auslacht! Ich habe ja dieses Böckchen geschickt, aber du hast sie nicht gefunden. Nach etwa drei Monaten meldete man Juda: Deine Schwiegertochter Tamar hat Unzucht getrieben und ist davon schwanger. Da sagte Juda: Führt sie hinaus! Sie soll verbrannt werden. Als man sie hinausführte, schickte sie zu ihrem Schwiegervater und ließ ihm sagen: Von dem Mann, dem das gehört, bin ich schwanger. Auch ließ sie sagen: Sieh genau hin: Wem gehören der Siegelring mit der Schnur und dieser Stab? Juda schaute es sich genau an und gab zu: Sie ist mir gegenüber im Recht, weil ich sie meinem Sohn Schela nicht zur Frau gegeben habe.

Später verkehrte er mit ihr nicht mehr.

„Tamar nun ist der Typus der heiligen Gemeinde, und Juda der Typus Christi. Und wenn Tamar vom Geschlecht Abrahams Nachkommenschaft erhoffte, um von der Schmach befreit zu werden, so hoffte ebenso die heilige Gemeinde, Christi Gebote zu bewahren und dem Wort seiner heiligen Apostel nachzufolgen, um von der Schmach des alten Lebens und dem Gestank der Götzenopfer befreit zu werden.“

Die Übersetzung wurde entnommen aus: Hippolytus der Ausleger des Targums, Fragmente zum Pentateuch aus der arabischen Katene: Hippolyt's kleinere exegetische und homiletische Schriften. Hrsg. v. H. Achelis (Leipzig 1897).

Die Übersetzung wurde von mir an heutiges Sprachempfinden angepaßt. Allerdings war es mir nicht möglich, dazu den arabischen Text zu vergleichen. Daher sind Fehler möglich.

Christiana Reemts